Notizen von der 24. Übung am 17. 3. 2018

(Vorsitzende: Frau Hata & Frl. Morita

Thema: Die Wohnweise

Yokohama, den 19. 3. 2018
Haruyuki ISHIMURA

Erläuterungen von Frau Hata

„Bis vor 4 Jahren haben wir 30 Jahre lang bei meiner Schwiegermutter gewohnt. Deshalb haben wir vor, uns jetzt ein Haus bauen zu lassen.“

„Meine Schwiegermutter hat im Erdgeschoß gewohnt, und wir im ersten Geschoß. Da hatten wir viel Sonne, aber d. Wir mußten immer leise sein. Wir mußten immer darauf achten, leise zu sein.“

„Darüber denken wir schon seit 3 Monaten nach.“

Erläuterungen von Frl. Morita

„Unser Haus ist vor 7 Jahren neugebaut worden. Jetzt ist das ein Haus nach europäischer Bauweise. Bis vor 7 Jahren hatten wir ein Haus nach japanischer Bauweise. Da gab es überall Schiebetüren außer zur Toilette. Zu Neujahr hatten wir viel Platz, weil wir die Schiebetüren herausgenommen haben.“

Herr Baba interviewt Frl. Morita.

„In unserm alten Haus war es mir im Winter zu kalt, aber in unserm neuen ist es sehr warm. Das ist angenehm.“

„Im Garten gibt es keine Blumen, nur Rasen und Unkraut.“

„Musik spiele ich auch selber: Kontrabaß.“ — „Achten Sie dabei darauf, die Nachbarn nicht zu stören?“ — „Nein. Denn bis zu m Haus unser Nachbarn haben wir 10 oder 12 Meter Abstand.“

Herr Ishimura interviewt Frau Hata.

„In einem öffentlichen Bad war ich noch nie.“

„Bis ich geheiratet habe, habe ich in einem Bett geschlafen.“

„Gefallen Ihnen japanische Matratzen, weil es praktisch ist, daß man sie morgens zusammenlegen und in den Wandschrank legen kann und man dadurch

viel Platz bekommt?“

„Für Betten hatten wir keinen Platz mehr.“

„Sind das alles Schlafzimmer?“

Frau Hata interviewt Frau Balk.

„Das Haus sieht japanisch aus, ist aber nach europäischer Bauweise gebaut.“

„Die Wohnung in Deutschland hat mir besser gefallen als das Haus, das wir jetzt haben.“

„Direkt auf den Reisstrohmatten zu schlafen, ist im Sommer sehr angenehm, weil es da relativ kühl ist und etwas frische Luft durch die Reisstrohmatten kommt.“

„In Yokohama leben wir seit einem Jahr. Wir sind erst ein Jahr hier.“

Frau Uesugi interviewt Frau Balk.

„Deutsche Frauen putzen die Fenster, um möglichst viel Sonne zu bekommen.“

„Reisstrohmatten riechen gut.“

„Wie weit ist es bis zum Bahnhof?“ – „Man geht 10 Minuten.“

„Bis sie 10 Monate alt waren, haben sie bei uns im Schlafzimmer geschlafen.“

kurzes Gespräch A

„In dem Haus, das wir gemietet haben, ist es mir im Winter zu kalt. Es zieht.“

„Japanische Häuser sind für den Sommer sehr geeignet.“

„In Europa ist die Luftfeuchtigkeit im Sommer nicht so hoch wie in Japan.“

das ganze Gespräch A

„Die Klimaanlage ist in Japan normalerweise oben unter der Decke und eignet sich nicht für den Winter, denn die Wärme geht nach oben.“

„Manche Fertighäuser werden schon im Werk fertig eingerichtet und auf der

Baustelle nur aufgestellt. Das braucht nur einen oder zwei Tage. Die haben Balkone mit Fachwerk; das wirkt für Deutsche sehr seltsam, weil es bei Fachwerkhäusern keine Balkone gibt.“

kurzes Gespräch B

„In Tokio sind die meisten Häuser nach europäischer Bauweise gebaut, weil während des 2. Weltkriegs viele Holzhäuser bei Luftangriffen abgebrannt sind. In einem Haus nach europäischer Bauweise fühlen sich die meisten Japaner wohler.“

„In den meisten Wohnung lebt man nur zu dritt oder zu viert.“

das ganze Gespräch B

„Wie finden Japaner selber traditionelle japanische Häuser?“

„Ein Haus nach japanischer Bauweise kostet mehr als eins nach europäischer Bauweise.“

„~~Manche~~ europäischen Häuser sind meist nicht aus Holz.“

kurzer Dialog

„Auf japanischen Matratzen fühlt man sich wohler als im Bett.“

„Jeden Tag die Matratzen in den Wandschrank zu legen, finde ich unpraktisch. Ein Bett braucht man nicht zusammenlegen.“

„Das Bettzeug jeden Morgen in den Wandschrank zu legen, ist gutes körperliches Training.“

„Auf einer Matratze fühlt man sich bei Erdbeben sicherer.“

der ganze Dialog

„In vielen japanischen Möbelgeschäften verkauft man nur europäische Möbel.“

„Betten werden viel gekauft, obwohl sie teurer sind als Matratzen.“

„Von einem Bett herunterzufallen, ist gefährlich.“

„Von einem Bett aufzustehen, ist leichter als von einer Matratze.“

„Ich bin stolz darauf, viel Gutes tun zu können.“

„Von einer Matratze aufzustehen, macht Mühe, aber das ist gutes körperli-

ches Training.“

„Japanisches Bettzeug bewirkt viel für die Gesundheit.“

„Betten eignen sich für Krankenzimmer, aber nicht für zu Hause.“

„Japanisches Bettzeug besteht aus einer Matratze, dem Unterbett, dem Kopfkissen und dem Oberbett.“

Streitgespräch A-1

„Auch wenn man Kinder hat, sollte man in einer Einzimmerwohnung von 40 Quadratmetern wohnen.“

„Da muß jeder auf die anderen viel Rücksicht nehmen.“

„Kinder brauchen das Gefühl der Sicherheit.“

„Ein Gefühl der Sicherheit bekommt man, wenn man mit anderen zusammenlebt.“

„Die Zahl~~t~~ der Scheidungen steigt.“

„Wer wenig Platz hat, will die Kinder so schnell wie möglich wieder loswerden, um wieder zu zweit zu leben.“

„Solche Kinder werden schnell selbständig und tun viel für andere.“

„Wer den Eltern nicht lange zur Last fallen will, heiratet früh.“

„Eine Einzimmerwohnung von 40 Quadratmetern ist doch vielleicht ein bißchen zu klein.“

Streitgespräch A-2

„Bei japanischen Firmen sollte es da in der Nähe ein Wohnheim mit Wohngemeinschaften für die Angestellten geben. Dadurch sparen die Firmen die Fahrtkosten für die Angestellten und die Angestellten die Zeit für die Fahrt zur Firma und wieder nach Hause. Nach Überstunden hat man dann keine Schwierigkeiten, noch nach Hause zu kommen.“ – „Für die Firmen wäre das gut, aber für die Angestellten nicht~~, unbedingt.~~ Denn dann könnte der Chef leichter Überstunden verlangen, und die Angestellten müßten mehr Überstunden machen.“

Das **Streitgespräch B-1 ist ausgefallen~~, wegen~~ zu weniger Zeit.** weil wir hatten

Streitgespräch B-2

„In Japan sollten mehr Mehrfamilienhäuser gebaut werden. Sie ~~werden~~ müßten so subventioniert werden, daß man da weniger als halb so viel bezahlt wie für ein Einfamilienhaus.“

„Der Kontakt mit den anderen Familien in so einem Haus ist sehr gut für die Entwicklung der Kinder.“

Gruppenarbeit

„Wegen der vielen Pollen hängen wir die Wäsche jetzt im Wohnzimmer zum Trocknen auf.“

„Familie Balk hat einen kleinen Garten.“

„Im Sommer schlafe ich gerne direkt auf Reisstrohmatten. Das ist angenehm ~~mer~~ und kühl.“

die 1. Hälfte der 1. Podiumsdiskussion

Japanische Schiebtüren sind praktischer, z. B. wenn man sie zu Neujahr herausnimmt, so daß man einen großen Raum bekommt.

In japanischen Häuser muß man mehr Rücksicht auf die anderen nehmen als in europäischen.

Um sich zu entspannen, setzen sich Deutsche gerne in einen Sessel und trinken Wein.

Holz nimmt viel Feuchtigkeit auf.

Babys krabbeln auch in Deutschland auf dem Fußboden.

Unterm Dach bauen sich oft Vögel ihr Nest.

Die meisten japanischen Schiebetüren sind aus Papier, gehen leicht kaputt, werden schnell schmutzig und müssen oft wieder erneuert werden.

Viele japanische Männer ziehen ~~sich~~ den Anzug vor dem Abendessen aus.

Um sich zu entspannen, ist ein heißes Bad am besten.

Deutsche Fenster öffnet man nach innen, so daß sie auch außen leicht zu putzen sind. (auf der Außenseite)

Von der Straße sieht man durch gut geputzte Fenster die Gardine.

die 2. Hälfte der 1. Podiumsdiskussion

Bis zum Alter von 10 Monaten sollten die Kinder bei den Eltern schlafen.

Jedes Kind sollte ein Zimmer für sich haben. In Japan geht das aber oft nicht.

Deutsche Frauen sind als Mutter unabhängiger von ihren Kindern als Japanerinnen.

Was Deutschen noch hell genug ist, ist Japanern schon zu dunkel.

Die Eltern brauchen auch Zeit zu zweit.

Ein Kind sollte spätestens dann ein Zimmer für sich bekommen, wenn es mit 6 Jahren in die Schule kommt.

In japanischen Wohnungen muß es hell sein, denn da steht viel herum, und wenn man beim Gehen an etwas stößt, tut das, weil man zu Hause keine Schuhe anhat, ziemlich weh.

In Deutschland ist der Abstand zwischen den Häusern viel größer als in Japan, so daß man mehr Sonne bekommt.

In japanischen Zimmern ist die Beleuchtung meist oben an der Decke.

die 2. Podiumsdiskussion

Seit 90 Jahren hat man in Japan ~~immer~~ weniger Beziehungen zu Nachbarn.

Nach dem 2. Weltkrieg hat sich ~~alles~~ Vieles geändert. Seitdem lebt man in Japan individueller.

In Japan gibt es immer weniger Langhäuser.

In Großstädten sterben manche alten Leute zu Hause, ohne daß das jemnd merkt.

Ein Haus kann man seinen Erben hinterlassen.

Manche Männer tun viel für ein Haus, um sich als „Hausherr“ fühlen zu können.

Alte Leute brauchen keine große Wohnung.

In einer großen Wohnung sauberzumachen, ist einem lästig.

In einem japanischen Altbau zu leben, ist angenehm, aber in Europa sind

die meisten Altbauten viel attraktiver als Neubauten.

Bei Wohnungssuche in Japan sollte man auch an die Erdbebensicherheit denken.

Viele japanische Altbauten sind nicht erdbebensicher.

Deutsche legen großen Wert auf gute alte Möbel.

Wo viele Leute wohnen, gibt es Geschäfte, Kindergärten, Schulen und Arztpraxen. Da fühlt man sich sicherer.

Japaner ziehen öfter um als Deutsche.

Viele Japaner finden ihre Wohnung zu klein; viele Deutsche finden ihre Wohnung zu groß, weil sie viel saubermachen müssen.

Japaner, die Deutsch können, können in Deutschland angenehmer leben als in Japan.

Japaner wollen nicht auf dem Balkon gesehen werden. Deutsche haben da keine Hemmungen.

Als Japaner hängt man auf dem Balkon die Wäsche auf.

Wer alle Schulden für das Haus bezahlt hat, hat das Gefühl, etwas geschafft zu haben.

Gute Beziehungen zu den Nachbarn geben einem ein Gefühl der Sicherheit.

Auf dem Lande muß man, (weil es da zu wenig öffentliche Verkehrsmittel gibt) auch wenn man alt wird, immer noch Auto fahren.

In Deutschland hat man mehr Platz, weil man auch auf dem Dachboden und im Keller noch Platz hat.

Auch Deutsche hängen manchmal auf der Terrasse Wäsche zum Trocknen auf.

Auf dem Lande gibt es keine Mehrfamilienhäuser.

Kommentare und Kritik

„Bald lassen wir uns ein Haus bauen. Daran zu denken, macht mir Freude.“

„Ihren Schlüssel habe ich nicht von ihnen selber, sondern zu meiner Überraschung von den Nachbarn bekommen.“

„In dem Zimmer leben wir und schlafen wir auch zu viert.“

„Meine Argumente waren zu schwer zu verstehen; das muß ich noch üben.“